

GARTENFREUNDE

So wird der Garten winterfest

Wenn die Tage wieder kürzer werden, ist es an der Zeit, die ersten Vorkehrungen für den Winter zu treffen. Damit die Zierpflanzen im

Garten auch im nächsten Jahr in ihrer ganzen Pracht

erblühen, müssen einige Pflegehinweise beachtet werden.

Gummistiefel, Giesskanne und Gartenschere bereit? Jetzt gilt es, zum letzten Mal im Garten Hand anzulegen, bevor Väterchen Frost unseren Breiten seinen ersten Besuch abstattet. Zwar übersteht die Flora im Garten die kalte Jahreszeit meist unbeschadet, einige Pflanzen sind jedoch auf etwas Winterhilfe angewiesen.

Sommerflor – helles Quartier für Blütenstars

Mit der üppigen Blütenpracht von einjährigem Sommerflor wird die Natur rund ums Haus zur Bühne. Zu den bekanntesten Vertretern des Sommerflors gehören die Vanilleblume (Heliotropum), Margeriten (Chrysanthemum) oder Petunien. Bei einigen dieser Sommerblühern wie etwa Geranien (Pelargonium), Fuchsien oder Wandelröschen (Lantana) lohnt sich eine Überwinterung. Sie werden bei circa fünf bis zehn Grad und möglichst hell überwintert. Vor dem Umzug ins Winterquartier werden die Pflanzen zurückgeschnitten. Als Grundregel beim Rückschnitt gilt, dass mindestens ein Drittel des Pflanzenvolumens entfernt werden sollte. Wie oft man giessen soll, hängt ganz von der Raumtemperatur und der Luftfeuchtigkeit ab. Weniger ist hier jedoch mehr.

Stauden – Frostschutz für Sensibelchen

Die oberirdischen, krautigen Teile von Stauden sterben im Winter ab und treiben im Frühjahr wieder neu aus. Von wenigen empfindlichen Arten abgesehen, benötigen die meisten Stauden unter normalen Bedingungen keinen Winterschutz. Pflan-

zen mit dichten Blattschöpfen wie Fackellilie (Kniphofia), Palmilie (Yucca) oder grosse Büschelgräser wie das Pampasgras (Cortaderia) sollten jedoch locker zusammen gebunden und mit Laub oder Fichtenreisig vor zu grosser Kälte geschützt werden. Eine gute Laubabdeckung ist auch sinnvoll bei der Herbstanemone (Anemona japonica) und dem Riesenschilf (Arundo). Im Herbst neu gepflanzte Stauden sollten zudem im ersten Jahr immer einen Winterschutz bekommen. Mit dem Rückschnitt sollte man zudem bis zum Frühjahr warten.

Kräuter – unterschiedliche Ansprüche



Liebstöckel

Viele Kräuter sind Stauden, das heisst, sie ziehen ihre oberirdischen Teile im Herbst ein und treiben im Frühjahr aus dem Wurzelstock komplett neu aus. Dazu zählen etwa Minze, Oregano, Maggikraut oder Schnittlauch. Von diesen Kräutern kann man mit dem Rückschnitt noch alle gesunden Blätter ernten und trocknen. Etwas Schutz benötigen sogenannte mediterrane Kräuter wie Rosmarin oder Lavendel, welche ihr Laub während dem Winter nicht abwerfen. Da sie zwar einige Minusgrade vertragen, aber vor zu starkem Frost geschützt werden müssen, sollte man sie mit einem Wintervlies vor Sonne und Wind schützen und während langen Kälteperioden ins Haus holen.

Gehölze – Vorsicht bei unsachgemässen Schnippeln

Es sieht durchaus hübsch aus, wenn Bambus, Buchs oder Koniferen eine weisse Mütze tragen, sie sollten jedoch regelmässig vom Schnee befreit werden. Sonst droht die Gefahr, dass einzelne Astpartien dem Druck nachgeben und abbrechen. Mit Ausnahme von Obstbäumen ist es grundsätzlich nicht notwendig, einen Baum zu schneiden. Wem die Sträucher aber buchstäblich über den Kopf wachsen, hat von November bis Dezember sowie im Februar Gelegenheit, zu lange Triebe an laubabwerfenden Gehölzen zu kappen. Doch Vorsicht: Mit einem unsachgemässen Schnitt kann man grosse Schäden anrichten. Werden etwa zu viele Feinäste geschnitten, treibt der Baum im Frühjahr extrem aus, um genügend Blattmasse für die lebenswichtige Fotosynthese zu produzieren – statt das Volumen zu reduzieren, erwirkt man also genau das Gegenteil.

Kübelpflanzen – warmer Platz für Gäste aus dem Süden

Die Überwinterung der Exoten wie Oleander (Nerium), Bougainvillea und Engeltrompeten (Datura) stellt einige Ansprüche an die Pflege. Wichtig ist, dass die Südländer vor dem ersten Frost ihr Winterquartier beziehen. Zwar lieben die meisten Gäste aus dem Süden Wärme, die trockene Heizungsluft in den Wohnungen macht ihnen nach einem Sommer im Freien jedoch zu schaffen. Helle Treppenhäuser, Estriche oder ungeheizte Zimmer sind als Quartier besser geeignet. Um den Platz optimal auszunutzen, dürfen die Pflanzen etwas zurechtgeschnitten werden.

Helen Weiss



Herbstanemone



Vanilleblume



Wandelröschen